

Das Mundwerk auf die Ohren

Der fünfstimmige Münchener Chor begeistert das Publikum von Soroptimist im Gemeindezentrum auf der Heide

Das Soroptimist-Benefizkonzert ist eines der gesellschaftlichen Frühlingserlebnisse in Aalen und ein musikalischer Schmankerlnachmittag. Am Sonntag entzückte „Mundwerk“ die 200 Gäste im Gemeindezentrum auf der Heide.

[Rainer Wiese <http://www.schwaebische-post.de/service/redaktion/dr-wiese-rainer/>](http://www.schwaebische-post.de/service/redaktion/dr-wiese-rainer/)



Mundwerk steht nicht still: links Jens Ickert, vor der SI-Fahne Susanne Mörtl, Sebastian Prittwitz, Christian Wolf und Birgit Pfirstinger. (Foto: opo)

Das Foyer des Gemeindezentrums Peter und Paul und der Saal aufgehübscht, Getränke und Buffet stehen bereit, der Saal ist voll, die Soroptimist Aalen-Präsidentin Nadja Finckh begrüßt zum jährlichen Benefizkonzert. Bewegen, Bewusstmachen, Bekennen sei Motto und Auftrag des Netzwerkes von Soroptimist International (SI) und seiner Ortsclubs. In diesem Jahr wird der Erlös von Empfang und Konzert an Aalener Projekte der Kinderhilfe gehen.

Und dann Auftritt der zwei Sängerinnen und drei Sänger von Mundwerk, alle in den besten Jahren, keine klassisch ausgebildeten Stimmen, aber alle großartige Choristen mit stupender musikalischer Intelligenz. Die wird gleich hörbar, wenn die Fünf selbst komponiert „Auf die Ohrn“ geben und den italienischen Ohrwurm „Volare“ mit Stilelementen des Barbershop in closed harmonies singen, anspruchsvollste Harmonik, eine Wonne für den Chor, ein Genuss fürs Publikum.

So hebt das Programm des bunten Abends auf der kleinen Bühne an, eine unterhaltsame, niveauvolle Mischung aus Jazz und American Folk, Kabarett, Comedy, Kalauerei und witzigen Adaptionen von Schlagermelodien von der Mimi ohne Krimi über Rammstein zu „Ober, zack’n Helles“ alias „Living next door with Alice“, bei dem das Publikum lauthals mitschmettert.

Die Moderation des knapp zweistündigen Programms besteht aus Ansagen und Dialog auf der Bühne und mit den Leuten im Saal, die vom ersten Ton ab dabei sind und die Fünf aus München erst nach etlicher Zugabe rauslassen. Das Publikum ist begeistert. Der Witz und die Frische der Performance, vor allem aber die schöne Vokalmusik mit

hoher Qualität machen das Konzert zum Erlebnis. Ein Schmankerl im Schmankerl das kleine Obertonseminar des Baritons Jens Ickert, der wirklich zweistimmig aus einer Kehle singt und das auch noch schön, etwa im Bach-Choral auf „Vom Himmel hoch“. Und am Ende wie eine Zusammenfassung „I g’hör da hie“, die fünfstimmige Liebeserklärung an Bayern, in der sich alles findet, was Mundwerk besonders gut kann: starke Texte, sängerische Kunst und ein von aller akademischen Skrupel befreiter Stilmix aus Barbershop und Jazz und Schlager bis zum alpenländischen Herzelied.

© Schwäbische Post 11.03.2013